

gehalten von Dr. R. Steiner zu Leipzig am 4. u. 5. November 1911

II.

gedruckt

Leipzig, 5. November 1911

Nachdem wir gestern gehört haben, dass das Seelenleben des Menschen drei Seiten aufweist (das Gedankenleben, das Gemütsleben und das Willenhaft-Impulsive), muss es nun interessant sein, die Frage aufzuwerfen, wie kann die Selbsterziehung, die Selbstpflege des Seelenlebens eingreifen. Da gehen wir aus zunächst von unseren Willensimpulsen, und fragen, welche Eigenschaften des Seelenlebens, die dem Bereich der Willensimpulse angehören, müssen wir ganz besonders kultivieren?

Von allergünstigstem Einfluss auf unser Seelenleben ist in dieser Beziehung einleben, das sich in allerernstesten Sinne richtet auf das Karma. Das geschieht, wenn man bestrebt ist zu entwickeln Gelassenheit, - Ergebung in unser Schicksal. Wie könnte man sich anders aneignen Gelassenheit und Ergebung in sein Schicksal, wenn man nicht Karma zum Lebensinhalte macht?

Was heisst das, Karma zum Lebensinhalte machen?

Es darf nicht der Theorie nach geschehen, sondern man muss wirklich sich klar darüber sein, dass wir selber in Grunde genommen den Anlass gegeben haben zu dem freudigen, zu dem schmerzlichen Schicksal. Da müssen wir eine Freude dankbar hinnehmen, aber nicht der Freude gegenüber ausarten, denn das ist gefährlich. Wir müssen die Freude in der folgenden Art auffassen: Freude ist etwas, was auf ein zukünftiges Schicksal hindeutet, denn die Freude ist in der Regel nicht erarbeitet durch ein vergangenes Schicksal, - sie ist in den wenigsten Fällen verdient. Sie ist dankbar hinzunehmen wie von Göttern gesendet. Ein Göttergeschenk. Sie soll uns anfeuern zu arbeiten, und wir sollen sie verwenden als eine Abschlagszahlung für späteres Arbeiten in der Zukunft. Dagegen, was Schmerzen sind, das ist in der Regel so, dass man dazu die Veranlassung in gegenwärtigen oder in vergangenen Leben findet. Man kann sich in unserem Leben nicht immer so verhalten dem gegenüber, was uns Schmerz

wen verursacht, dass es wie eine "Ergebenheit ins Schicksal" aussieht. Wir sehen das meistens nicht gleich ein, das Schicksal. Aber wenn wir uns auch nicht ausserlich so verhalten können, so ist es doch die Hauptsache, dass wir es im Innern tun. Nehmen wir z. B. an, es prügelt uns jemand mit einem Stocke. Keinemensch sagt da zu sich: Ich bin es selbst, der mich prügelt. Und dennoch ist es so, dass wir selber den Stock erhoben haben gegen einen andern in verflochtenen Tagen. Ja, Sie sind es selbst, der da den Stock hebt. Und so kommen wir auf diese Weise zu einer Erweiterung unserer Selbst. Unsere Tat vollzieht sich da draussen, wenn es auch so aussieht, als ob es ein anderer täte.

Wenn wir eine solche Betrachtungsweise entwickeln, dann stärkt uns Gelassenheit. Wir werden stärker durch Gelassenheit dem Leben gegenüber. Born und Ungeduld machen schwach. Irgend einem Ereigniss gegenüber sind wir stark, wenn wir gelassen sind. Dagegen durch Ärger und Anknüpfen gegen das Schicksal werden wir immer willensschwächer.

Es ist erforderlich, dass wir da in weitem Umfange an unser Schicksal denken. Denken wir doch daran, dass es auch in unser Schicksal hineingeht, dass wir in einem gewissen Lebensalter gerade diese oder jene Kräfte entwickeln. Damit stösst Karma auch an die Kindererziehungsfrage, denn die Erziehung ist Schicksal (Karma) des Menschen in der Jugend.

Wir schwächen dem jungen Menschen die Kraft fürs spätere Leben, wenn wir dem Kinde etwas zumuten, was seinem Alter noch nicht angemessen ist. Es gibt für jede Altersstufe ein allgemeines Menschenschicksal, und jedes Instürmen gegen diese Gesetze ist eine Schwächung. In besonderen sind es alle zu früh erweckten Triebe, Begierden und Leidenschaften, die unter diesen Gesetzen stehen. Denn solche Einrichtungen, wie

die körperlichen Organe sind, zu früh in Anspruch zu nehmen, ist gegen das Schicksal. Man hat jetzt gar keine richtigen Erziehungsgrundsätze. Daraus werden ganz willensschwache Menschen hervorgehen in der Zukunft. Schon jetzt finden wir Menschen mit Willensschwäche, die auf fehlerhafter Jugenderziehung beruht. Die Willensschwäche geht weit hinein in das allgemeine Leben des Menschen und das gibt sich nicht bloss äußerlich kund. Fragen Sie z. B. die Menschen, wie sie in ihren Beruf gekommen sind, so sagen sie vielfach: wir wissen es nicht, wir sind so hineingeschoben worden. Dieses "Sichhineingeschobenfühlen" dieses "Sichgetriebenfühlen" ist ein Zeichen von Willensschwäche.

Dann kommen noch andere Zustände als eine bedenkliche Folge der Willensschwäche: Angstzustände, Furcht, Verzweiflungszustände in irgend einem Lebensalter zum Vorschein. Der Grad von Verzweiflungszuständen, der für die Zukunft der Menschheit in Aussicht steht, wenn nicht Theosophie hilft, wird ein ganz unermesslicher sein. Gerade die materialistische Denkweise wird furchtbare Verzweiflungszustände zu Folge haben. Befriedigen kann der Materialismus gerade zwei Generationen, nämlich die Generation, die ihn begründete, und dann deren Schüler, die ihn in Empfang nehmen. Es ist das eigentümliche der materialistischen Arbeit in Forschung, Litteratur, u. s. w., dass sie ergibt vorläufig eine innere Zufriedenheit. Aber diejenigen, die den Materialismus fertig übernehmen, die erhalten Oede, Leere, Verzweiflung. Und diese Verzweiflungszustände werden immer auf den Willen zurückwirken. Das ist die Folge.

Die zweite der gestern besprochenen drei Seiten des inneren übersinnlichen Lebens sind die Gemütsbewegungen.

Was wirkt auf diese günstig ein? Das geschieht, wenn wir uns bemühen, eine gute Aufmerksamkeit für das, was in unserer Umgebung vorgeht, zu entwickeln. Das ist nicht überall stark entwickelt. Das kann

oft sehr fehlen.

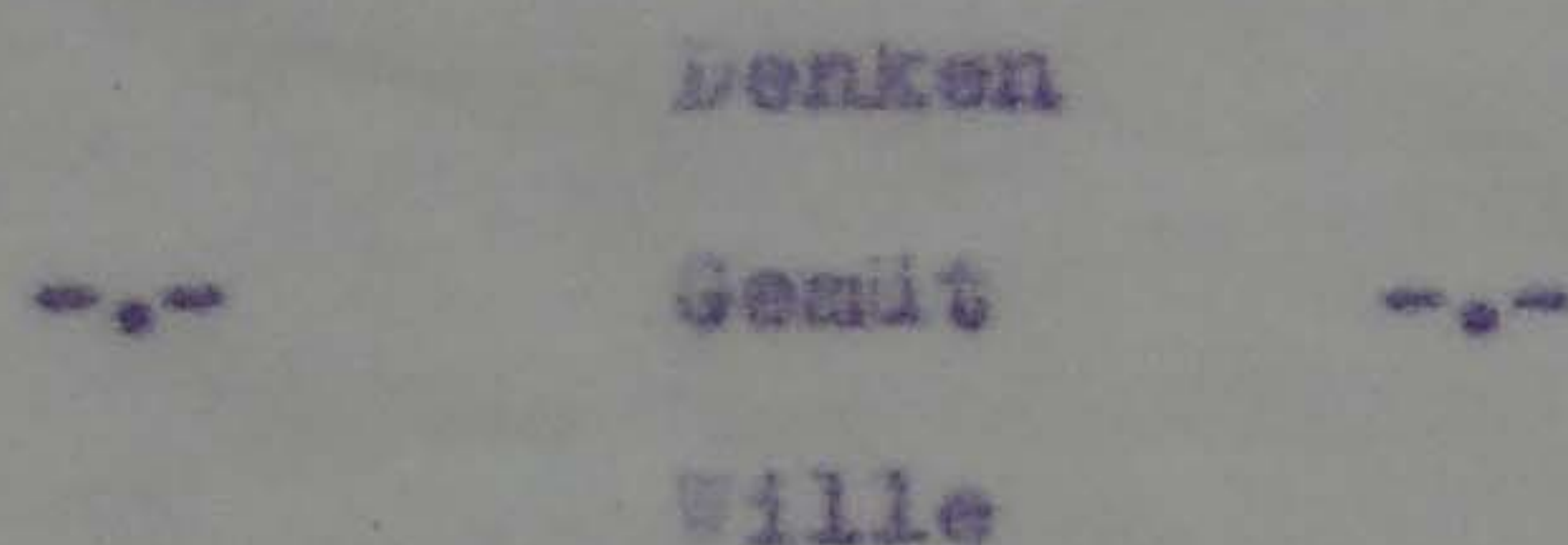
Ich habe einmal folgendes erlebt: Ich kannte einen Schulinspektor, dem es in seiner Tätigkeit oblag, die Examina der Lehrer zu beaufsichtigen. Und als die Prüfungsordnung einmal gründlich geändert wurde, da geschah es, dass auch Ältere Schullehrer noch einmal geprüft werden mussten. Da sagte sich der Schullehrer^{inspektor}: Ich kann doch unmöglich die alten Lehrer in denselben Sachen prüfen wie die jungen Lehrer, denn deren Pensum haben sie doch längst verschwitzt. Er trennte also die alten Lehrer von den jungen Lehrern und fragte nun die alten Lehrer ihr Unterrichtspensum, das sie täglich ihren Schülern in der Schule beibringen, ab. Und siehe da, da konnten sie ganz und gar nichts beantworten aus den Büchern, die sie stets in der Hand haben und daraus unterrichten. Sie wussten nichts davon. Und das lag daran, dass in allgemeinen wenig Aufmerksamkeit vorhanden ist auf das, was die Menschen unmittelbar umgibt.

Die Aufmerksamkeit aber wirkt günstig für eine Entwicklung der Gemütsbewegung, und dieses hängt wieder zusammen mit den Willensimpulsen, es wirkt auf diese zurück. Deshalb wirken wir gut auf die Gemütsbewegungen, wenn wir uns ans Kerna halten und das finden wir in unserer Umgebung. Wir finden es z. B., wenn irgend das Gegenteil tut von dem, was wir erwarten. Da können wir gelassen sein, - oder zornig werden, surren. Aufbrausen, Jähzorn ist, was die Gemütsbewegungen zurückbringt, und auch den Willen, und noch viel weiter wirkt, wie wir glückselig sehen werden.

Kunst der Zorn etwas, das der Mensch ^{zunächst} gar nicht in der Hand hat. Nur nach und nach kann er das Zornigwerden sich abgewöhnen. Das kann nur langsam gehen, und der Mensch muss mit sich selber Geduld haben. Wer da glaubt, er könne das so in Handumdrehen fertig bringen,

dem muss ich da die Geschichte von einem Lehrer wiederholen, der es sich besonders angelegen sein liess, seinen Schulkindern den Zorn auszutreiben. Und als er nach den ^{stetigen} ~~stetigen~~ Beziehungen in dieser Beziehung es erlebte, dass ein Junge doch zornig wurde, da wurde er selbst zornig, dass er dem Kinde das Tintenfass auf den Kopf warf. Dem solches passieren kann, der müsste sich viele, viele Wochen dem Nachdenken über Karma hingeben.

Wir wollen wir tiefer in die Seele schauen. Die beiden Pole des inneren Seelenlebens sind, wie wir sahen, Denken und Wille. Das Gemüt steht mitten drin.



Wieder müssen wir darauf zurückgehen auf das Menschenleben, wie es zwischen Wachen und Schlafen verläuft.

Im Wachen ist immer bewusst tätig das Vorstellungsleben. Man kann sagen: Beim Wachen ist das Wort immer da. Der Wille ist eigentlich nicht immer da. Erst muss man einen Gedanken haben, dann erst dringt der Wille aus der Tiefe der Seele herauf. Wenn der Mensch wacht, so wacht er nicht im Willen, er wacht im Gedanken.

Wenn wir schlafen, ist es gerade umgekehrt. Da ist der Wille sehr tätig, und der Gedanke untätig. Das ergibt die okkulte Forschung.

Wenn der Mensch zum Hellsehen aufsteigt, dann merkt er, dass der Wille aufwacht in dem Moment des Einschlafens und die Bilder, die er wahrnimmt, in die schlüpft der Wille hinein und erweckt sie. Aber dieses Wachen des Willens ist in ganz anderer Weise mit dem menschlichen Seelenleben verbunden als das Denken. Je nachdem der Mensch ^{ed.} arbeitet ^{nicht arbeitet,} gesund oder krank ist, je nachdem er gelassen ist oder zornig, das ergibt

je nachdem, gesundem oder kranken Willen. Und dieser Wille ergiesst sich in den Leib während der Nacht, und das ergibt als Folge physische Krankheiten, die oft erst nach Jahren oder Jahrzehnten in der Leiblichkeit auftreten. Nur wer grosse Zeiträume überblickt, kann das verstehen. Also auch im Sinne (leiblicher) Gesundheit muss der Wille geschult werden.

Ebenso auch kommen die Gemütsbewegungen bis in unsere Leibesorganisation hinein.

Die Interesslosigkeit, die Unaufmerksamkeit, die Stumpfheitschaden in der Folge und man kann beobachten, dass das sich immer mehr ausbreitet. Deswegen ist hierin der Grund, warum sich so wenig Leute für Geisteswissenschaften interessieren. Objektive Gründe sind gar nicht so viel vorhanden für die materielle Lebensauffassung. Nein! Stumpf sinn ist es! keiner kann Materialist sein, ohne stumpf zu sein. Unaufmerksamkeit ist es! Das aber verdirbt die Gemütsbewegung und führt zuletzt zur Willensschwäche.

Ferner haben wir zu vermeiden den Eigensinn. Der Eigensinn ist ein Sinn, der starr besteht auf diesem oder jenem. Diese Dinge sind oft so wie die Schlange, die sich selbst in den Schwanz beisst. Alles das Vorhergehende kann auch den Eigensinn bewirken. Selbst Menschen, die ganz unaufmerksam durchs Leben gehen, können sehr eigensinnig sein. Menschen, die ganz willensschwach sind, sieht man manchmal dieseskine gerade durchsetzen, wo man es nicht erwartet hat und die Willensschwäche wird immer grösser wenn wir nicht den Eigensinn zu bekämpfen suchen. Wenn wir uns dagegen bemühen, den Eigensinn nicht auszubilden, da werden wir bemerken, dass wir mit jedem Male die Gemütsbewegungen gebessert und den Willen gestärkt haben. Jedesmal, wenn einen der Eigensinn so recht sticht, und wir geben ihm da nicht nach, dann werden wir jedesmal stärker dem

Leben gegenüber.

Also Interesse und Aufmerksamkeit für die Umgebung fördert Gemüt und Willen. Stumpfsinn und Eigensinn bewirken das Gegenteil.

Für gesunde Gemütsbewegung haben wir das gute deutsche Wort "Sinnigkeit"; Sinnigkeit ist, dass einem etwas Sinnvolles einfällt. Kinder sollen so spielen, dass ihre Fantasie bewegt wird. Sie sollen nicht nach Vorlagen Bausteine ordnen. Dadurch wird bloss Pedanterie geweckt, aber nicht Sinnigkeit. Sinnig ist es, wenn wir sie im Sande allerlei ausführen lassen, und wenn wir sie in den Wald führen und aus Kletten Korbchen formen lassen, und dann den Anstoss geben, auch andere Gegenstände aus aneinander geketteten Kletten zu machen. Das pflegt die Sinnigkeit, das kommt Seelenruhe, Seelenharmonie, Befriedigung im das Leben. Ferner tun wir gut, wenn wir mit einem Kinde spazieren gehen, das Kind gewähren zu lassen zu tun, was es will, wenn es nicht gar zu ungezogen wird. Und dann soll man seine Freude, seine Zustimmung, sein Interesse kundgeben, nicht unwillig werden, oder interesselos sein. Sind die Kinder dann grösser, ist es zu vermeiden, sie aus Zeitungen mit den Rätseln und Rässelsprüngen zu beschäftigen, was nur Pedanterie erzeugt. Dagegen bietet die Betrachtung der Natur das Gegenteil von dem, was uns heute das Zeitungswesen bietet zu einer Pflege der Gemütsbewegung. Davon hängt nicht nur seelische, sondern auch leibliche Harmonie ab.

Nun kommen wir zur dritten Seite des übersinnlichen Lebens, des Denkens. Was dieses betrifft, so machen wir es scharfsinnig, indem wir Eigenschaften entwickeln, die scheinbar gar nicht damit zusammen hängen. Wir entwickeln das Denken durch Hingabe und Einsicht mehr als durch logische Uebungen.

Vorgänge in der Natur beobachten, und eindringen

in ihre verborgenen Geheimnisse, ebenso in Menschennaturen und komplizierte Menschenvorgänge. Das ist nichts anderes als eine gesteigerte Aufmerksamkeit, wenn wir das mit dem Vorstellen enträtseln. In dieser Beziehung können wir sehen, dass in der günstigsten Weise in das spätere Leben eingewirkt wird. Einfall aus dem Leben ist folgender:

Ein kleiner Knabe zeigte seiner Mutter, die Theosophin ist, merkwürdige Seiten seiner Beobachtung, die mit ausserordentlicher Hingabe und Einsichtsfähigkeit zusammenhängt. Er sagte: "Weisst du, wenn ich auf der Strasse gehe, und Menschen und Tiere sehe, da ist es, als ob ich in die Menschen und Tiere hineingehen müsste. Da ist mir eine arme Frau begegnet, und ich bin in sie hineingegangen, und das war mir furchtbar schmerzlich, sehr elend war das. Und dann bin ich in ein Pferd hineingegangen, und dann in ein Schwein." Und er schildert das in ausführlicher Weise und wird dadurch in ausserordentlicher Weise zum Mitleid angeregt. Woher kommt das? Das ausbreiten des Verständnisses für andere Wesen? Da kommt man in die vorige Inkarnation und findet dort eine ganz besondere Cultur der Hingabe.

Auf die Wirkungen der ^{Cultur der} Hingabe brauchen wir nicht zu warten bis zur nächsten Inkarnation. Das drückt sich schon aus in einem einzelnen Leben. Wenn wir in der frühesten Jugend angehalten werden, alles das zu entwickeln, was wir im späteren Leben ein klares, durchsichtiges Denken haben. Wirkliche theosophische Erziehungsgesetze waren in den letzten Jahrzehnten nur wenig, fast gar nicht, vorhanden, und nun erleben wir die Folgen. Ein Martyrium kann man erleben über das schrecklich unlogische Leben der Welt. Wer sich eine gewisse Hellsichtigkeit angeeignet hat, hat einen wirklichen Schmerz wenn ihm unlogisches Denken entgegentritt, und ein Wohlsein bei klarem, durchsichtigem Denken. Das bedeutet, man hat sich da eine Empfindung

dafür erworben und danach kann man entscheiden. Und das ist dann ein viel richtigeres Urteil über Wahrheit und Unwahrheit, wenn man es einmal dahin gebracht hat. Das scheint unglaublich, ist aber so. Wenn einem Heilseher gegenüber etwas unrichtiges gesagt wird, da zeigt ihm der aufsteigende Schmerz, dass das unrichtig, unlogisch ist. Unlogisches Denken ist in weitestem Masse verbreitet. Dafür ein Beispiel, welches wohl etwas krass sein mag, aber dennoch typisch ist für ein interesse- und gedankenloses Erleben.

Ich fuhr einmal von Rostock nach Berlin und in mein Abteil stiegen noch zwei Menschen ein, ein Herr und eine Dame. Ich saß in einer Ecke und wollte bloss beobachten. Der Herr benahm sich bald in merkwürdiger Weise. *Er war sonst vielleicht ein ganz gebildeter Mensch.* Er legte sich hin. In 5 Minuten sprang er wieder auf. Dann wieder lehnte er erbarungsvoll. Da die Dame ihn offenbar für leidend hielt, wurde sie von Mitleid erfasst und bald war ein Gespräch zwischen ihnen im Gange. Sie erzählte ihm dann, dass sie wohl bemerkt habe, dass er leidend sei. Aber sie wisse, was krank sein heisst. Sie habe da einen Korb mit, in dem ist alles drin was heilsam ist für sie. Sie sagte: Ich kann alles heilen, denn ich habe für alles ein Mittel. Und denken Sie mal! Was ich für Unglück habe! Da komme ich tief aus Russland bis hierher an die Ostsee, um mich zu erholen und etwas zu tun für mein Leiden, und als ich ankomme, bemerke ich, dass ich ein für mich wichtiges Mittel zuhause vergesse. Nunmehr ich sofort wieder umkehren und es ist sich diese Hoffnung wieder vergebens gewesen. - Dann erzählte der Herr alle seine Leiden auf und sie gab ihm für jede seiner Krankheiten ein Heilmittel an. Er versprach, alles zu tun und notierte es sich auf, ich glaube, es waren elf verschiedene Rezepte. Jetzt fing sie an, ihre Krankheiten alle einzeln aufzuzählen und da fing er an, alles zu wissen, was dieselben heilt. Da hat sie sich ihrerseits alle Adressen aufgeschrie-

bei, wo die Menschheit geleitet wurde von den Göttern herab. Immer mehr

die Zeiten für die Menschheitsentwicklung sind vor-

überlassen macht uns zum wirklichen Selbststehenden.

Einseitigkeiten kann eine wirkliche Beobachtung der philosophischen Prin-

zipien zeigen, dass Philosophie hier, hier in unser Leben

solche Selbststehende hat mit seiner Unvollständigkeit hervorgebracht

Jeder sollte sich fragen, wenn er unvollständig ist:

Selbst zu kurz gekommen ist.

Der Mensch ist immer unvollständig, wird, dass er immerfort annimmt, dass sein

Einseitig auf Denken und Stimmung. Das Gegenteil ist es dadurch, dass

Einseitig gegenüber den unbedeutenden Gegenständen und Vorurteilen wirken

auf die Stimmung zurück. Einseitig, übermäßigste Gegenüber allen Wesen,

wie Christus, Christus u.s.w. - machen das Denken ungesund und wirken

Alle Eigenschaften, die mit Eigenschaften und Selbststehende zusammenhängen,

nen. Alles Eigenwillig, alle Selbststehende wirkt zerstörend auf das Denken.

Gemein notwendig ist, hängt schließlich gar nicht mit dem Denken zusammen-

Einseitig macht Gleichgültig, moralisch, hypochondrisch. Das Denken so un-

hypochondrisch zu werden, sein. Die geringe Fülle der Einsicht und der

der Mensch in die Notwendigkeit kommt, dass alles Gleichgültig moralisch, hy-

ken alle Dinge zusammen. Ein solches abgerundetes Denken wirkt so, dass

Selbststehende verlangt, dass die Einsicht herrscht. In der Seele wirkt-

Solche Dinge muss man ins Auge fassen, wenn man von der

ausstrahlt.

sehen eine Möglichkeit, sich zu blicken in dem Maße von Einsicht, der da

für den andern alles weiter. Dieses Erlebnis war für zwei gebildete Men-

blick auf den merkwürdigen Widerspruch verfallen, dass ein jeder nur

ken Geschlossenen sein könnten. Diese beiden Leute sind nicht einen Augen-

ben und hatte diese Angst, dass in Berlin bei ihrer Ankunft die both-

Journal

auszubilden, die nachher - moralische Kräfte hervorbringen lassen können.
 es in strenger Selbsterziehung erlangt, jene Kräfte in unserer Zeit
 weil er (und das können diejenigen sehen, die heiligtüchtige genug sind)
 Buddha sein. Ein Bringer des Guten wird er sein, und das aus dem Grunde,
 gen nur würde eines Buddha, und dieser Buddha wird dann der Weltge-
 verkörper des Christus Götze hat. 5000 Jahre braucht es zum Inkarnat-
 ungenahmt 100 Jahre vor dem Christus als Jesus den Pandita als Vorher-
 worden der letzten Zeit alle 100 Jahre einmal verkörpert war und der
 des Bodhisattva aufsteig, als der völlige Bodhisattva der gesamte Buddha
 plation betriebe von jener Individualität, welche einer nur wurde als
 in dieser Hinsicht Masse wird diese Entwicklung vor-
 an sich selbst zu bewirken.
 der Menschheit, welche stehen, diese Entwicklung in ganz besonderen Massen
 nach zu diesem Zustande zu kommen. Deshalb sind es besonders die Führer
 besonders notwendig für diejenigen, welche sich besonders anstrengen,
 Alle diese heute vorliegenden Grundlagen sind ganz
 moralisch sind, verbrannt werden.
 wandt werden in der Zukunft, dass die, die hingeworfen sind und nicht
 tritt Theosophie in unserer Zeit gerade auf. Dadurch allein kann abge-
 in neuer Heiligkeit sich selbst die Wege bestimmen müssen. Deswegen
 Impulse von den Göttern herabgegeben werden den Menschen, so wie es später
 gerade so wie früher in alter Heiligkeit die
 werden.
 das kommt durch solche Selbsterziehung, Selbsterbeobachtung entsteht
 mation in Freiheit denken, Gemüt und Willensimpulse vervollkommen. Da d
 Menschen allmählich herausarbeiten zum Christus, so müssen sie sich als
 gerade so wie wir gestern gesehen haben, wie sich die
 tritt es ein, dass sich die Menschen selber helfen. (Flüsternd)

dass er imstande sein wird, durch das Wort selbst Gemütsbewegung und Be-
kehr in die Seelen zu überführen. Er können heute auf dem physischen Pla-
nen noch keine Worte entwickeln, die das Innere wecken. noch der Wei-
terge-Buddha könnte das heute nicht, solche magische Worte zu bilden.
Heute kann durch das Wort nur der Gedanke übertragen werden.

Der Bodhisattva entwickelt im höchsten Grade, was

Wir Gelassenheit, Aufmerksamkeit auf alle Vorgänge in unserer Umgebung
hingeben alle Wesen und Einsicht nehmen. Und obwohl viele Leben des
künftigen Buddha nötig sind, so/ erschöpft er sich in seinen Verkörpe-
rungen nicht. Er hat
Inkarnationen, so er fast gar nichts tut, als bloß sich hingeben, auf-
merken.

Diese Möglichkeit wird dadurch erreicht, dass für ihn
ein besonderes Gesetz besteht. Dieses Gesetz werden wir verstehen, wenn
wir in Betracht ziehen, dass es die Möglichkeit gibt, dass in einem
gewissen Lebensstadium ein völliger Umbruch unseres Seelenlebens ein-
treten kann.

Der Größte solcher Umschlüge, der jemals stattfand,
war ja bei der donnersstunde in einer Seele. Da geschah es, dass das
Ich des Jesus in die tiefsten Jahre des Lebens das Felsen verließ und
ein anderes Ich eintrat, - das Ich des Christus, des Führers der Son-
nenmenschen.

Einem ähnlichen Umschlüge nachleben wird der künftige

Maitreya-Buddha, aber in einer ganz anderen Weise lebt er in seinen

Inkarnationen einen solchen Umschlüge nach. Er wird daher gewisse Ei-

genschaften seines künftigen Lebens zeigen. Im 30. bis 35. Jahre

seiner Verkörperung wird immer bei ihm ein ganz besonderer Umschlüge

eintreten. Wenn auch bei ihm nicht wie beim Christus - Jesus

Also im künftigen Leben erscheinen wir wieder die Fol-
 gen der Verfall entgegenzunehmen bereit.
 eben kann alles, was eine in Erfahrung, in der Natur ist, oder
 soll der Mensch als ein besonderes Stück empfinden, was wie Feuer auf-
 Notung, Teilnehmen zu können in dieser Zukunft der Menschheit, das
 Frieden in der Seele zu begreifen, - zuversicht und
 eine Gnade des Karma.
 kommen. Der neue Gegenstand hat, sich der Philosophie hinzugeben, Kenntnis
 tiert, dann wird der Mensch in der Menschheitsentwicklung nicht mehr mit-
 Wenn man die Interessiertheit und die Stumpfheit kul-
 anderen Teile als diese neue Erscheinung kann.
 des Christus, und die richtige Beziehung von dem Christus in einer ganz
 ten als der große Lehrer, der vorbereiten wird die richtige Lehre von
 lich durchdringen von einer anderen Individualität. Dann wird er aufste-
 dann dadurch gesehen, dass das Ich zwar bleiben wird, aber es wird inner-
 nicht mehr wiedererkennen mit dem Vorhandensein, und das/Ergebnis
 in den höchsten Buddhas vorbereiten. Man wird das folgende Leben gar
 sich einige Zeit betätigen. Dadurch kann gesehen, was geschehen muss,
 des Abwands, oder des Fals, - und diese werden dann in diesem Leben
 dann ein, und das kann sein eine solche Individualität wie die des Moses,
 Das wird so sein. Das alte Ich geht heraus, und ein anderes Ich tritt /
 So bereitet er sich vor zu einem großen Ereignis.
 Jugendzeit von dem, in was er sich umwandelt zwischen dem 30. und 35. Jahr.
 was mit ihm dann gesehen wird. Dann verabschieden ist immer die frühere
 und wenn auch der Umschlag sicher eintritt, kann man doch niemals sagen,
 sein. Dies hingegen, wird seine Mission sich nicht besonders hervorheben
 erkennen kann. Vorher: Die darin, obgleich mit regstem Interes-
 dann stets ein ganz anderer sein als er bisher war, so dass man ihn nicht
 das Ich enthält, und durch ein anderes Ich ersetzt wird, so wird der Buddha

von der Philosophie. Verständlich dafür hat nicht nur theoretisches Wissen,

sondern ein aufzuteilnehmendes dieser Kräfte in der eigenen Seele.

Enthusiasmus. Dieser Begeisterung wird auch Gesundheit,

Glück im kühnen Leben.

Wenn ich das nicht empfinde, so liegt das an mir.

An mir liegt es, mich zu vertiefen in die Geheimnisse, die man heute ho-

ren kann.

An mir liegt es, mich als Menschheit Glied einer Kette

zu fühlen, die sich hinziehen muss von Anfang die Ende der Ketteentwicklung,

in welche eingebettet sind alle Glieder alle Menschheitsglieder.

Buddhismus, Buddha, und Christus. Ich muss mir sagen: Darin ein Glied

zu sein, das empfinde ich als ein Bewusstsein von meiner wahren Menschheit-

würde. Das muss ich ahnen. Das muss ich empfinden.

gen der Theosophie. Verständnis dafür ist nicht nur theoretisches Wissen, sondern ein Auferstehenmachen dieser Kräfte in der eigenen Seele.

Enthusiasmus. Feuer, Begeisterung wird auch Gesundheit, Glück im kussereen Leben.

Wenn ich das nicht empfinde, so liegt das an mir.
An mir liegt es, mich zu vertiefen in die Geheimnisse, die man heute hören kann.

An mir liegt es, mich als Mensch als Glied einer Kette zu fühlen, die sich hinziehen muss von Anfang bis Ende der Erdentwicklung, in welche eingebettet sind als Glieder alle Menschenindividualitäten, Bodhisattvas, Buddhas, und Christus. Ich muss mir sagen: Darin ein Glied zu sein, das empfinde ich als ein Bewusstsein von meiner wahren Menschenwürde. Das muss ich ahnen. Das muss ich empfinden.